

## ASYLKREIS-JAHRESTREFFEN

# Idee für das Wohnraumproblem

## Mietverträge werden nicht verlängert – Bürgermeister: Lob für Helfer

**Aufkirchen** – „Uns dürfen die Menschen nicht gleichgültig sein.“ Koordinator Iradj Teymurian machte beim Jahrestreffen des Berger Helferkreises in Aufkirchen deutlich, wie wichtig die Arbeit der Ehrenamtlichen für die Asylbewerber ist. Die kamen auch selbst zu Wort. „In Afghanistan durfte ich kein Fußball spielen, weil ich ein Mädchen bin“, erzählt Tahira. Beim FSV Höhenrain trainiert die Zehnjährige nun seit einem Jahr in der Mädchenmannschaft und kann so endlich ihrer Leidenschaft nachgehen. Für den Spielerpass musste der Bayerische Fußballverband erst eine Anfrage nach Afghanistan stellen. „Das dauerte zwei bis drei Monate“, berichtete Trainerin Jessica Gerlach.

Auch Freundschaften sind zwischen Asylhelfern und Asylbewerbern entstanden. Seit eineinhalb Jahren unter-

stützt Dazze Kammerl aus Farchach den Afghanen Khaled Mohammadi (22). Behördengänge, Nachhilfeunterricht und gemeinsame Unternehmungen stehen für den Paten im Vordergrund. Daraus wurde eine Freundschaft, wie Berufsschüler Mohammadi sagte. Er lebt mit seiner Frau und einjährigen Tochter in der Container-Wohnanlage.

Die meisten der insgesamt 107 Flüchtlinge stammen aus Afghanistan, gefolgt von Pakistan, Syrien und afrikanischen Ländern. Zurzeit kümmern sich 97 Helfer – davon sind 81 regelmäßig aktiv – um die Flüchtlinge. „Wir wollen ihnen eine Beschäftigung mit Nutzen und Inhalt bieten“, sagt Peter Born (63) aus dem Helferkreis, der sich der Freizeitgestaltung angenommen hat. Dabei liegt der Fokus auf den Asylbewerbern ohne Arbeitserlaubnis, die beschäftigt

werden sollen – etwa mit Fahrradreparaturen, Gartenprojekten oder im Sportverein. Besonders Volleyball und Fußball seien beliebt, sagte Born. Wichtig ist auch das lang ersehnte WLAN, das es nun in der Unterkunft gibt. Empfang gibt es aber noch nicht in allen Containern. In Planung ist beim Berger Helferkreis noch eine Übungswerkstatt, bei der Teilnehmer einfache handwerkliche Tätigkeiten erlernen könnten. „Es fehlt aber leider noch an den Räumlichkeiten“, sagte Born.

Vor allem aber die Suche nach Wohnraum stellt den Helferkreis vor große Herausforderungen. Anerkannte Asylbewerber müssten die Gemeinschaftsunterkunft eigentlich verlassen. Die Suche auf dem Wohnungsmarkt gestaltet sich aber schwierig – so wohnen sie als „Fehlbeleger“ weiter in den Containern an der Isartalstraße. Hinzu kommt, dass Mietverträge für Wohnungen, in denen derzeit 28 Personen wohnen, nicht verlängert werden. „Das versichert und bedrückt“, sagt Bernhard von Rosenblatt (74). Er hatte die Idee, das Projekt „Wohnen für Hilfe“ zu starten.

Für Auflockerung sorgte eine Theaterrückführung von Kindern, darunter Einheimische und Flüchtlinge. Bergs Bürgermeister Rupert Monn lobte: „In Berg gibt es dank dem aktiven Helferkreis keine großen Probleme.“



**Neben den Helfern** sprachen beim Jahrestreffen auch Asylbewerber über ihre Situation in Berg.

FOTO: HELFERKREIS

lef